

Kapitel 2.3 – Vom Winde verweht

Der nächste Schultag begann für Alex genau minder schrecklich als der Letzte. Sie nahm einen anderen Weg als sonst, um nicht an der Straßenkreuzung vorbei zu kommen, an der Mia vielleicht auf sie wartete. Alex wollte nicht ihre Zeit damit verschwenden, ihren Entschuldigungen zu lauschen, denn für sie war Mias Verrat unverzeihlich. Tatsächlich fürchtete Alex, sie könnte ihrer ehemals besten Freundin tatsächlich verzeihen, wenn die beiden nur miteinander redeten, auch wenn sie es nicht verdiente.

Denn obwohl Alex es sich nicht eingestehen wollte, Mia fehlte ihr sehr und seit sie weg war, fühlte Alex sich einsam wie noch nie. Aber sie musste stark bleiben. Sie würde Mia nicht einfach für das verzeihen, was sie ihr angetan hatte und ihr damit beweisen, wie sehr sie ihre Freundin brauchte. So tief würde sie nicht sinken! Auch wenn das bedeutete, dass sie fürs Erste einsam blieb...

Das nagende Gefühl der Einsamkeit war jetzt ihr ständiger Begleiter, denn kaum hatte sie das Schulgebäude betreten, schon machten sämtliche Mitschüler einen großen Bogen um sie. Offenbar fürchteten sie, sie könnte sie in Schwierigkeiten bringen, wenn sie ihr zu nahe kamen, so wie sie es mit Nathan gemacht hatte. Alex fragte sich, was schlimmer war: Das oder der offene Hohn, den sie noch am Tag zuvor geerntet hatte.

Später dann spazierte sie in einer Pause niedergeschlagen durch einen leeren Schulflur, als plötzlich eine kräftige Gestalt hinter ihr auftauchte, sie an der Schulter packte und mit dem Rücken grob an eine Wand voller Spinde drückte.

„Wegen dir habe ich mir Nachsitzen eingehandelt, Whitman!“, sagte Nathan zornig. Er hatte sie offenbar zusammen mit Gary und Malcolm, die versuchten, möglichst bedrohlich sie wirken, was bei Malcolms schwächerer Statur und Garys rundem Gesicht nicht wirklich gelang, verfolgt und nur auf den richtigen Moment gewartet, um sie unbemerkt zu schikanieren.

„Falls es dir noch nicht aufgefallen ist: Ich habe wegen dieser Aktion viel länger Nachsitzen am Hals als du!“, entgegnete Alex, der das Aufplustern deutlich besser gelang als Nathans Kumpanen. Die Ungerechtigkeit dieses Umstands machte ihr immer noch zu schaffen.

„Du bist ja auch Schuld an dieser ganzen Scheiße!“, schimpfte Nathan. „Und ich schwör’ dir: Eines Tages werde ich es dir heimzahlen!“

Mit dieser Drohung lockerte er den Griff an Alex’ Schulter und schritt zusammen mit Gary und Malcolm von dannen.

„Ich freu’ mich schon drauf!“, rief Alex ihm zornig nach, was Nathan mit einer rüden Geste beantwortete, die er ihr über die Schulter zeigte. Vor Zorn überschäumend blieb Alex im Gang stehen und ballte die Fäuste, womit sie ein paar kleine Siebtklässler verscheuchte, die gerade in den Flur eingebogen waren und ängstlich auf dem Absatz kehrt machten, als sie das wütende Mädchen bemerkten.

~

Mehrere Stunden später öffnete Alex mit einer „höflichen“ Verspätung von fünf Minuten die Tür von Professor Rosenthal, in der Erwartung weiterer Gemeinheiten. Sie wusste nicht, was der neue Schulleiter für sie in Petto hatte, aber sie war sich absolut sicher, dass es etwas überaus gemeines sein würde.

„Sie sind zu spät“, war das Erste, was Rosenthal sagte, mit einem Blick auf die Uhr oberhalb der Tür.

„Tut mir leid“, entgegnete Alex steif, ohne sich eine Ausrede zu überlegen und sah sich im Büro um. Es war ein großer Raum im ersten Stock, mit großen Fenstern in Rosenthals Rücken, die einen Blick auf den betonierte Schulhof gewährten. Alex war nie hier gewesen, als die Schule noch von Rektor Timothy geleitet worden war, aber sie war sich ziemlich sicher, dass es hier unter dem zerstreuten, alten Mann nie so ordentlich gewesen war. Die Bücher standen alle sauber und ordentlich in ihren Regalen und nirgendwo lagen lose Dokumente herum, außer denen, die Rosenthal gerade bearbeitete.

An der Wand zu Alex' linken hing ein großer Kunstdruck, der fast gänzlich in Schwarz, Weiß und Blutrot gehalten das Ergebnis einer grausamen Schlacht zeigte. Soweit sie es erkennen konnte, waren alle Menschen auf dem Bild tot, alle Gebäude zerstört. Auch dies war eine Anschaffung Rosenthals, vermutete Alex, die sich nicht Vorstellen konnte, dass ein freundlicher, alter Mann eine Vorliebe für solche makabren Wanddekorationen gehabt hatte.

„Expressionismus. Europa, Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts“, erklärte Rosenthal knapp, was indirekt ein Befehl an Alex war, sich von dem verstörendem Gemälde zu lösen und stattdessen ihrer Aufgabe nachzugehen. Sie setzte sich auf den Stuhl auf den Rosenthal deutete, ein gewöhnlicher Schülerstuhl, wie er auch in den Klassenräumen stand, vor seinem Schreibtisch und sah ihm erwartungsvoll ins Gesicht.

„Ich möchte, dass sie die Schulordnung abschreiben, weil sie offenbar Probleme damit haben, sich an diese zu halten“, fuhr der Schulleiter fort, öffnete eine Schublade an seinem Schreibtisch und zog eine Kopie daraus hervor, um sie vor Alex hinzulegen.

„In Ordnung“, entgegnete die kurz angebunden und holte Papier und Stift hervor. Anschließend kritzelte sie drauf los, in der Absicht, möglichst schnell fertig zu werden.

Fast eine halbe Stunde lang sprach keiner von beiden ein Wort. Es war eine langweilige und sinnlose Aufgabe, aber bei weitem nicht so schlimm, wie Alex es befürchtet hatte. Sie wurde das Gefühl nicht los, dass es sich dabei um eine Falle handelte.

Die ganze Zeit machte ein knarrendes Fenster sie wahnsinnig, das nicht richtig verschlossen worden war, aber Rosenthal ließ sich davon nicht stören und sie wollte ihm nicht Genugtuung gönnen, ihn um einen Gefallen zu bitten, deshalb ertrug sie es stumm, genau wie das kratzende Geräusch, das Rosenthals altmodischer Füller beim Schreiben verursachte.

„Fertig“, sagte Alex schließlich nach zwanzig langen Minuten, in denen es sie all ihre Willenskraft gekostet hatte, nicht laut zu fluchen oder sonst irgendwie auf die nervenden Geräusche im Raum zu reagieren.

Wortlos streckte Rosenthal die Hand aus und Alex reichte ihm ihr Werk. Der Schulleiter rückte seine runde Brille zurecht und begann, zu lesen. Nach nicht einmal dreißig Sekunden reichte er Alex ihr Ergebnis zurück.

„Absatz drei. Lesen Sie.“

Alex zog die Brauen hoch, bevor sie zitierte: „Wer mutwillig Schuleigentum beschädigt, entwendet oder...“

„Da steht nicht *Eigentum*“, unterbrach Rosenthal sie.

„Was? Natürlich steht da Eigentum...“, erwiderte Alex.

Der Schulleiter zog zornig die Brauen zusammen. „Hängt ein Doktordiplom an Ihrer Wand?“, fragte er und deutete auf die Wand neben der Tür, wo seines hing.

„Nein“, entgegnete Alex kühl.

„Dann stellen Sie nicht meine Autorität in Frage!“, polterte Rosenthal. „Lesen Sie...“

Alex hob erneut die Brauen und begann wieder, zu lesen: „Wer mutwillig *Schuleigentum*...“, sie erkannte den Fehler und verstummte. Rosenthal lächelte zufrieden.

„Sehen Sie? Tja, dann müssen Sie wohl noch einmal von vorn anfangen...“, sagte er und ohne, dass Alex etwas dagegen hätte unternehmen können, griff er nach ihrer Abschrift und führte sie neben seinen Schreibtisch, um einen großen, silbernen Aktenvernichter damit zu füttern, der das Ergebnis von zwanzig Minuten Arbeit in sekundenschnelle verschlungen hatte

Herausfordernd sah er daraufhin Alex in die Augen, die kurz davor war, ihn anzuschreien. Aber weil sie wusste, dass es genau das war, worauf er wartete, riss sie sich zusammen und holte ein weiteres Blatt Papier hervor, um von Neuem anzufangen.

Insgesamt drei Mal musste Alex die Schulordnung, die, seit Rosenthal den Posten als Schulleiter inne hatte, mindestens doppelt so lang war wie früher, auf diese Weise abschreiben. Beim zweiten Mal war sie zwar schon deutlich mehr darauf bedacht, keinerlei Fehler zu machen, jedoch fand Rosenthal trotzdem einen Fehler ganz am Ende und so hatte sie noch einmal anfangen müssen, bis sie beim dritten Mal endlich eine fehlerfreie Abschrift vorzeigen konnte, die Rosenthal ihr widerwillig zurückgab und sie daraufhin entließ. Es waren nervenaufreibende eineinhalb Stunden gewesen und anders als sie es sich vielleicht erhofft hatte gewöhnte sie sich nicht an die nervenden Geräusche, die das knarrende Fenster und Rosenthals Füller verursachten. Im Gegenteil: Sie nervten sie mehr und mehr, je länger sie schweigend im Büro gesessen hatte. Als die dann endlich mit der finalen Abschrift fertig war, fühlte sie sich leer und ausgelaugt.

Sie war gerade dabei, ihre Sachen zu packen, da ergriff Rosenthal wieder das Wort. „Hat Ihnen das Spaß gemacht?“, fragte er zynisch und stützte sich auf den Ellenbogen am Tisch ab, das Kinn auf seinen knorrigen, zusammengefalteten Händen ruhend.

Alex schwieg.

„Sie müssen dies nicht volle drei Wochen ausstehen. Wenn Sie wollen, können wir es hier und jetzt dabei belassen, Sie müssen mir nur einen kleinen Gefallen tun...“

Weiterhin Schweigen.

„Was führen Sie und Mr. Steele im Schilde?“, fragte Rosenthal ruhig. „Ich weiß, dass sie gemeinsam etwas planen. Sagen Sie mir, was, und wir können ein friedliches Miteinander führen...“

Alex begriff. Deswegen hatte Rosenthal also den Posten an ihrer Schule bekommen: Um sie und Richard für dessen Vater auszuspionieren...

Als sie das erkannte, breitete sich ein grimmiges Lächeln auf ihrem Gesicht aus. „Einen Teufel werd' ich tun“, sagte sie entschieden. Nie im Leben würde es ihr einfallen, Mr. Steele und seinen Verbündeten zu helfen, nur um ihre eigene Haut zu retten. „Eher sitze ich den Rest meines Lebens nach.“

Rosenthal rückte seine Brille zurecht und ein hinterhältiges Grinsen kräuselte seine schmalen Lippen.

„Das lässt sich einrichten...“, erwiderte er bedrohlich.

~

Eine weitere Stunde später verbrachte Alex den späten Nachmittag damit, im Gemüseladen ihrer Mutter auszuhelfen. Sie stand nahe des Eingangs an einem Regal und stapelte Grapefruits in Kisten. Ihre Mutter stand an der Kasse und war in ein Beratungsgespräch mit einer alten Stammkundin vertieft, die wissen wollte, welches Gemüse am besten zu dem Schweinebraten passte, den sie gekauft hatte. Lily, die, seit sie aus dem Koma zurück war, nur noch äußerst ungern allein zu Hause blieb, saß mit einem großen Zeichenblock in einer Ecke des kleinen Ladens und fertigte ein paar von ihren wunderbaren Zeichnungen an. Wobei es keine richtigen Zeichnungen waren, nur Skizzen von menschlichen Händen und Augen zu Übungszwecken, aber mit einer Perfektion angefertigt, die Alex, da war sie sich sicher, nie zu Stande bringen würde.

Plötzlich fingen Alex' Mutter und die Kundin an, zu flüstern und die alte Dame drehte sich zu Alex um. Die war nicht dumm und erkannte sofort, dass sie über sie sprachen. Entnervt verdrehte sie die Augen und blickte sehnsüchtig aus dem kleinen, vollgestopften Schaufenster. Es war der erste sonnige Tag seit einer Ewigkeit und sie verbrachte ihn mit Nachsitzen und Arbeiten. Sie sehnte sich danach, allein durch die Straßen zu ziehen oder sich verbotenerweise auf das Dach ihres Wohnhauses zu schleichen, wo sie sich unbeobachtet von allen einfach auf den Rücken legen konnte, den Wolken und Vögeln beim vorbeiziehen zusehen...

Aber ihre Mutter würde sie nicht gehen lassen. Nicht, weil sie ihre Hilfe unbedingt nötig hätte, sondern als Strafe, weil sie sich gleich am ersten Schultag nach den Ferien Nachsitzen eingehandelt hatte. Denn zu allem Überfluss hatte Alex jetzt auch noch Stress mit ihrer Mutter. Wie so oft in letzter Zeit plagte sie das niederschmetternde Gefühl, alles und jeder hätte sich gegen sie verschworen...

Doch während sie so gedankenverloren aus dem Fenster schaute, bemerkte sie etwas Eigenartiges: Richard war draußen auf der Straße. Offenbar war er in Eile, denn er rannte regelrecht über den Bürgersteig. Als er den kleinen Gemüseladen erreichte, blickte er ins Schaufenster und wirkte erleichtert, als er Alex dahinter erblickte.

Sekunden später bimmelte die Glocke, die die Ankunft eines neuen Kunden ankündigte, und Richard stand im Laden.

„Alex!“, rief er mit einer Aufregung in der Stimme, die diese gar nicht von ihm kannte. „Los, komm’ schnell!“

„Was ist?“, fragte Alex verwundert.

„Keine Zeit...“, entgegnete Richard und packte sie am Handgelenk, um sie nach draußen zu ziehen. Vollkommen perplex ließ Alex sich schließlich mitschleifen.

„Hey, wartet auf mich!“, rief Lily plötzlich und rannte ihnen hinterher.

Draußen auf der Straße bemerkte Alex sofort, dass diverse Passanten stehen geblieben waren und die Straße hinab nach oben starrten, manche zeigten auch mit den Fingern in die Luft. Nun starrte auch Richard erwartungsvoll in den Himmel und stirnrunzelnd tat Alex es ihm gleich.

Eine Weile lang starrten sie, ohne etwas zu sehen in den Himmel und Alex wollte Richard gerade fragen, was sie hier taten, da ertönte plötzlich Lilys Stimme neben ihr: „Seht! Da hinten!“

Sie zeigte mit dem Finger ihrer kleinen Hand auf einen Punkt dreißig Meter weiter zwischen den Gebäuden. Alex’ Blick folgte dem Handzeichen und dann erkannte sie, was Lily gesehen hatte.

Eine jubelnde Gestalt war zwischen den Hochhäusern erschienen. Nun begriff Alex auch, warum alle Menschen in der Straße so aus dem Häuschen waren: Obwohl das da in der Luft ganz offensichtlich ein Mensch war, schwebte er rund fünfzehn Meter oberhalb der Straße.

Die Gestalt näherte sich der Fassade eines Gebäudes, stieß sich in zwölf Metern Höhe geschickt von dieser ab und machte einen gewaltigen Sprung schräg nach vorne, um mehrere Meter weiter das Gleiche an der gegenüberliegenden Gebäudefassade zu wiederholen. Nun wurde Alex auch klar, warum Richard sie unbedingt hier haben wollte: Kein normaler Mensch konnte so springen...

Nach drei langen Sprüngen war der dritte Auserwählte direkt über Alex, Richard und Lily angekommen. Es handelte sich um einen Jungen um die siebzehn mit grünem Haar, der im Adrenalinrausch aus vollem Halse jubelte und schrie, während er mit halsbrecherischer Geschwindigkeit zwischen den Fassaden der Hochhäuser hin- und hersprang, ganz so, als würde er in einer Achterbahn fahren.

In der linken Hand hielt er eine große, weiße Plastiktüte, mit seinem rechten Arm ruderte er in der Luft, um seinem Flug Stabilität zu verleihen.

Ohne den Passanten großartig Beachtung zu schenken, die unter ihm mit offenen Mündern in den Himmel starrten, setzte er seinen Weg fort.

„Komm mit“, sagte Richard zu Alex und rannte los, dem Jungen hinterher, der sich fast schon fliegend fortbewegte. Alex folgte ihm.

„Hey du!“, rief Richard im Laufen dem Jungen in der Luft zu, als die beiden in etwa auf Augenhöhe waren.

„Tut mir leid, Schwester!“, entgegnete der grünhaarige Fremde, der offenbar nicht erkannt hatte, mit wem er sprach, und stieß sich erneut von der Oberkante eines Gebäudes ab. „Autogramme gibst's später! Ich habe einen Job zu erledigen!“

Mit diesen Worten landete er auf dem Flachdach des gegenüber liegenden Gebäudes und rannte darauf davon, um auf der anderen Seite des Gebäudes wieder vom Dach zu springen.

Keuchend kam Richard zum Stehen. Kurze Zeit später schlossen Alex und Lily schnaufend auf.

„Warum müssen wir es nur immer mit solchen Vollidioten zu tun bekommen?“, fragte Alex und hielt sich die stechenden Seiten.

Richard blickte ernst. „Aber es ist definitiv einer von uns. Du weißt, was Evan gesagt hat: Wir müssen unbedingt alle anderen finden, die auch solche Kräfte haben.“

Alex nickte. „Sollten wir ihn anrufen?“, fragte sie, womit sie Evan meinte.

„Schon geschehen“, antwortete Richard. „Er will, dass wir uns heute Abend bei ihm treffen.“

~

Später an diesem Abend hatten sich Alex und Richard also in Evans Wohnung eingefunden. Es war ein großes Penthouse in der Spitze eines luxuriösen Wohnhochhauses. Die Wand Alex gegenüber war fast vollständig verglast und bot einen atemberaubenden Blick auf die Spitzen der Wolkenkratzer des Stadtzentrums. Die Einrichtung war modern und minimalistisch, das Wohnzimmer selbst nur spärlich dekoriert. Nur ein paar Fotografien und Drucke von bunten, abstrakten Gemälden hingen an den Wänden. Die Wohnung erweckte den zweckmäßigen, schmucklosen Eindruck eines Zuhauses, das nur von Männern bewohnt wurde.

Alex stand vor dem einzigen Dekoobjekt, das es sonst noch gab: Ein großes Aquarium, das jedoch nur von zwei Tieren bewohnt wurde, die Alex fasziniert beobachtete. Es waren große, wunderschöne feuerrote Fische mit weißen Streifen und langen, gestrahlten Flossen, die langsam durch das klare Wasser glitten, fast, als würden sie schweben. Alex' Familie hatte früher fast nie genug Geld gehabt, um in den Zoo oder ins Aquarium zu gehen, deswegen hatte sie fast nie eine Gelegenheit gehabt, exotische Tiere zu bestaunen.

Richard hingegen schien sich wenig für die Fische zu interessieren. Er hatte sich wie üblich mit den Händen in den Taschen an die Wand neben dem Aquarium gelehnt.

„Rotfeuerfische“, erklärte plötzlich Evan, der mit zwei großen Gläsern Limonade aus der Küche auftauchte und Alex' Faszination für die Tiere bemerkte. „Fass da bloß nicht rein, es könnte das Letzte sein, was du tust. Und bitte, setzt euch doch einfach.“

Alex und Richard setzten sich nebeneinander auf das bequeme Sofa aus weißem Leder hinter einem modernen, gläsernen Wohnzimmertisch, auf das Evan gedeutet hatte und nahmen die Limonade entgegen. Anschließend setzte der sich ihnen gegenüber in einen Sessel.

„Tja, in der Tierwelt ist es wie mit den Frauen“, sagte er weise mit Blick auf die giftigen Fische im Aquarium. „Die Schönsten sind immer auch die Gefährlichsten.“ Er änderte das Thema und kam nun auf den Grund zu sprechen, aus dem Alex und Richard dort waren: „Also, unser Mann heißt Ryan Hawk und arbeitet seit Neuestem für den *Crimson Dragon*-Lieferservice.“

„Wie hast du das so schnell rausgefunden?“, fragte Alex überrascht.

Evan zuckte mit den Schultern. „War nicht gerade schwer. Er fällt halt ziemlich auf. Seit er da arbeitet macht *Crimson Dragon* fast den doppelten Umsatz.“

Alex nickte und trank einen Schluck Limettenlimonade. Dann fragte sie weiter: „Und, hast du einen Plan, wie du ein Gespräch mit ihm arrangieren willst?“

Erneut zuckte Evan lässig mit den Schultern. „Habt ihr Lust auf Bratnudeln?“

~

Also hatte Evan einfach ein Telefon gezückt und Essen für sie alle beim *Crimson Dragon* bestellt, wobei er explizit verlangt hatte, dass Ryan das Essen bringen sollte. Dies war offenbar nichts Ungewöhnliches, denn der Mitarbeiter am Telefon hatte diesen Sonderwunsch nicht weiter hinterfragt.

Kaum zwanzig Minuten später klingelte auch schon die Tür. Evan stand aus seinem Sessel auf und ging in den Flur, um zu öffnen. Von da aus, wo Alex saß, konnte sie in den Flur zu Wohnungstür schauen, aber sie war sich ziemlich sicher, dass man sie vom Flur aus nicht sehen konnte.

„Guten Abend, Sir. Mein Name ist Ryan vom *Crimson Dragon*-Lieferservice...“, sagte der Lieferjunge mit einem Blick auf den Kassenzettel in seiner Hand. Es klang wie eine einstudierte Standard-Ansage. Dann sah er jedoch auf, erkannte, wen er da bediente, und starrte Evan ungläubig an.

„Sie sind Evan Drake...“, hauchte er.

„Das weiß ich“, entgegnete Evan schmunzelnd.

Ryan fing an, zu grinsen.

„Wow, ich... ich bin ein großer Fan“, versicherte Ryan, und ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: „Haben Sie wirklich was mit April Summers?“

Evan zog eine Braue hoch.

„Ein Gentleman genießt schweigend“, antwortete Evan, zwinkerte aber und ließ einen seiner langen Eckzähne aufblitzen.

Ryan lächelte verschmitzt.

„Okay, ich versteh' schon“, sagte er und mit einem erneuten Blick auf den Kassenzettel in seiner rechten Hand fuhr er fort: „Also, ich habe hier vier Mal Bratnudeln mit Hünchen und einmal Frühlingsrollen. Macht dann Zweiunddreißig Fünfzig. Und geizen Sie nicht mit dem Trinkgeld. Ich weiß, dass Sie genug haben.“

„Bist du zu all deinen Kunden so unverschämt?“, fragte Evan belustigt und holte seine Brieftasche hervor.

Ryan zuckte mit den Schultern. „Wenn ich gut drauf bin...“

„Verstehe“, entgegnete Evan. „Wieso kommst du nicht rein? Eines dieser Essen ist für dich.“

Damit hatte Ryan nicht gerechnet. Er wirkte vollkommen überrascht.

„Ähm...“, fing er an. „Tut mir ja leid, aber ich soll nicht zu Fremden in die Wohnung gehen...“

Evan lächelte amüsiert. „Da mach' dir mal keine Sorgen. Alex und Richard sind auch da.“

Offenbar hatte Ryan es eines dieser Wörter besonders angetan. „Alex?“, wiederholte er, stellte sich auf die Zehenspitzen und reckte den Hals, um ins Wohnzimmer zu blicken.

„Also, was sagst du?“, fragte Evan.

Ryan runzelte die Stirn und kratzte sich am Hinterkopf.

„Ich würde ja gern...“, fing er an. „Aber ich muss immer noch arbeiten.“

Evan zog eine Braue hoch. „Da lässt sich was machen...“, antwortete er. „Was verdienst du so am Abend?“

Ohne eine Antwort abzuwarten öffnete Evan seine Brieftasche. Alex konnte nicht erkennen, was er danach genau machte, aber offensichtlich zog er eine enorme Menge Bargeld daraus hervor und drückte sie dem Lieferjungen in die Hand.

Der machte zunächst große Augen, grinste dann aber breit. „Alles klar. Wenn Sie mich so lieb bitten... Mein Boss feuert mich bestimmt nicht, denn seit er mich hat, ist er wieder fett in den schwarzen Zahlen...“

Er stopfte sich das Schmiergeld in die Tasche seiner Jeans und klopfte Evan auf die Schulter, als würde er diesen schon seit Jahren kennen. Anschließend betrat er ungefragt die Wohnung und ging mit federnden Schritten durch den Flur ins Wohnzimmer.

„Abend“, sagte er grinsend, als er die anderen beiden Jugendlichen endlich erblickte, wobei er Alex auf eine, wie er wahrscheinlich glaubte, charmante Weise zuzwinkerte. Ihm war es offenbar egal, wie schlecht der Ruf eines Mädchens war, solange es hübsch und berühmt war. Anschließend platzierte er die große Plastiktüte mit dem Essen, die er die ganze Zeit bei sich getragen hatte, auf der gläsernen Tischplatte,

pflanzte sich auf das kleinere Sofa zu Alex' Linken und legte ungeniert die Füße auf den Tisch.

„Ihr Zwei hängt also immer noch miteinander ab, nach allem, was sie dir angetan hat?“, fragte Ryan frei heraus in Richtung Richard.

Alex zog zornig die Brauen zusammen und ballte eine Faust, aber Richard übernahm für sie.

„Was du in den Nachrichten gesehen hast waren alles Lügen. Mein Vater hat das verbreitet, um sie in ein schlechtes Licht zu rücken“, erklärte er kühl.

Ryan wirkte nicht wirklich überrascht. „Wen wundert's?“, meinte er. „Ich hab immer gewusst, dass dieser Mr. Steele einiges auf dem Kerbholz hat.“

Unvermittelt wechselte Ryan das Thema.

„Weißt du, was ich mich immer gefragt habe?“, sagte er an Alex gewandt. „Wie viel Trinkgeld kriegt man bei so ´nem Untergrund-Duell?“

Alex musterte ihn geringschätzig und zog eine Braue hoch. „Hundertvierzig die Nacht? Hundertsechzig, wenn man Glück hat.“

Ryan wirkte beeindruckt. „Nicht schlecht. Und ich dachte, Siebenundsechzig Fünfzig wären eine Menge...“

„Dafür musst du dich nicht jedes Mal mit Stromschlägen foltern lassen, stimmt's?“, erwiderte sie kühl. Die Erinnerungen, die sie mit ihrer Zeit im Untergrund verband, waren alles andere als schön. Am liebsten würde sie sie endgültig verdrängen. Bisher konnte sie nicht wirklich behaupten, dass sie Ryan mochte.

Alex erfuhr jedoch nie, ob der grünhaarige Junge die Taktlosigkeit seiner Frage eingesehen hatte, denn in diesem Moment kehrte Evan mit Gabeln und Servietten beladen aus der Küche zurück, in die er zwischenzeitig verschwunden war.

Ungläubig deutete er auf Ryans Füße, die auf seinem teuren Wohnzimmertisch ruhten.

„Wirklich? Junge, wie hast du es mit diesen Manieren überhaupt geschafft, einen Job zu kriegen?“, fragte er. Er wirkte weniger zornig als belustigt.

Ryan zuckte mit den Schultern und nahm einen dampfenden Pappkarton mit Bratnudeln entgegen.

„Ich benehm' mich ja nicht immer so. Nur, wenn ich glaube, dass ich es mir erlauben kann“, antwortete er ehrlich, lehnte eine Gabel von Evan ab und öffnete stattdessen eine der beigelegten Plastiktüten mit Essstäbchen.

„Also, weswegen wollen Sie so dringend mit mir sprechen, dass es Sie siebzig Mücken wert ist?“

„Es geht um deine Kräfte“, antwortete Evan ruhig und wickelte Bratnudeln um eine Gabel, weil er mit „diesen Mistdingern“, wie er die mitgelieferten Essstäbchen nannte, nicht umgehen konnte.

Dies schien Ryan nun doch zu überraschen. Er erstarrte, zwischen seinen Essstäbchen ein Stück gebackenes Hühnchen, das er sich gerade hatte zum Mund führen wollen. Dann sah er jedoch zu Alex und Richard hinüber, grinste und schrie triumphierend auf.

„Ich wusste es!“, verkündete er und klatschte in die Hände. „Ich wusste, dass diese komischen Flammen kein Trick sind!“

Alex ließ sich zu einem kleinen Lächeln durchringen. Es tat gut, dass endlich mal jemand ihr glaubte und diese Aussage, zusammen mit Ryans Bemerkung über Mr. Steele, ließ ihn in ihrem Ansehen aufsteigen.

„Genau so ist es“, bestätigte Evan nickend. „Du hast einem anderen Menschen das Leben gerettet und daraufhin diese Kräfte entwickelt, stimmt's?“

Ryan machte große Augen.

„Woher wissen Sie das?“, fragte er verblüfft.

„Weil es bei Alex und Richard genau so war“, erklärte Evan ruhig und nickte in Richtung seiner Kameraden. „Erzählst du uns vielleicht mehr?“

Ryan steckte sich endlich das Stück Hühnchen zwischen seinen Essstäbchen in den Mund und als er es runtergeschluckt hatte, erzählte er: „Das war dieses Frühjahr, bei einem Ausflug an die Küste. Es war ein stürmischer Tag und ein kleines Mädchen hat sich zu nah an die Klippe gestellt. Sie wurde von einem plötzlichen Windstoß erfasst und stürzte. Da bin ich hinterher.“

Er beendete seine Geschichte und schaufelte sich mit seinen Essstäbchen schlürfend Nudeln in den Mund.

„Nachdem du das Mädchen gerettet hast, hast du eine Karte gefunden, habe ich Recht? Zeigst du sie uns?“

Ryan würgte einen Mund voll Nudeln hinunter und starrte Evan erneut ungläubig an. „Alter, Sie sollten echt anfangen, als Wahrsager zu arbeiten“, sagte er und nahm seine Duel Disc auf, die er neben sich auf das Sofa gelegt hatte, um beide Arme zum Essen frei zu haben. Es handelte sich um ein uraltes Exemplar, das aussah, als könnte es eine der ersten gewesen sein, die die Kaiba Corporation vor zwanzig Jahren gebaut hatte. Wie es aussah, war sie an vielen Stellen geflickt und eigenhändig repariert worden.

Er holte die oberste Karte seines Decks hervor und legte das grüne Titanen-Monster auf den Tisch. Das Kartenbild unterhalb der beiden goldenen Sterne zeigte einen Greif, ein Mischwesen aus Löwe und Adler, das im Morgengrauen majestätisch auf einem Felsvorsprung stand.

„*Greif die geflügelte Bestie*“, las Alex leise vor.

Evan starrte die Karte interessiert an.

„Kann ich?“, fragte er und als Ryan keine Einsprüche erhob, streckte Evan die Hand aus und betrachtete die Karte genauer.

„Das ist ein Wind-Monster“, stellte er mit einem Blick auf das grüne Symbol in der oberen, rechten Ecke fest. „Du bist der Auserwählte des Windes.“

„Der Auserwählte?“, wiederholte Ryan, während Evan ihm seine Karte zurückgab.

Der nickte. „Alex ist die Auserwählte des Feuers, Richard der der Erde. Insgesamt gibt es vier, einen für jedes Element. Fehlt also noch der Auserwählte des Wassers.“

Ryan wirkte ein wenig überrumpelt. Er sah erneut hinüber zu Alex und Richard, als erwartete er, sie würden ihm sagen, dass das alles nur eine Verarsche war. Als sie dies nicht taten, dämmerte Ryan etwas.

„Hast du deinen Phönix der Wiedergeburt auch so erhalten?“, fragte er an Alex gewandt. Die nickte.

„Und ich meinen Metallrüstungs-Drachen“, ergänzte Richard.

Evan nickte und fuhr mit seinen Ausführungen fort: „Diese Karten sind Verkörperungen der Titanen. Sie können sich euch nicht direkt zeigen, deshalb gaben sie euch diese Karten, um euch zu beweisen, dass sie euch auserkoren haben.“

Ryan schwieg und stocherte gedankenverloren in seinem Essenskarton herum. „Und was ist mit Licht und Finsternis?“, fragte er schließlich.

„Licht und Finsternis?“, wiederholte Evan verwundert.

„Na wie bei Duel Monsters. Feuer, Wasser, Erde, Wind, Licht und Finsternis...“

Evan lächelte mild. „Die Legende, auf die das alles zurückgeht, ist hunderte von Jahren alt. Damals gab es noch kein Duel Monsters. Mit [i]Elemente[/i] sind die vier antiken Elemente gemeint.“

Ryan nickte nachdenklich. Schließlich platzte die Frage aus ihm heraus, die auch schon Alex am meisten beschäftigt hatte: „Aber warum wurden wir auserwählt? Was sollen wir tun?“

Evan schloss die Augen und seufzte. Anschließend erzählte er Ryan alles von seinen beunruhigenden Annahmen über Azathoth, der einst versucht hatte, die Menschheit mit einer Seuche auszurotten und es nun vielleicht wieder versuchen wollte.

Als Evan mit seinen Ausführungen fertig war, schaute Ryan vollkommen ungläubig drein.

„Ihr... ihr wollt also, dass ich euer Avian werde?“, hauchte er.

„Avian?“, wiederholte Evan, als ob er sich verhöhrt hätte.

„Ja“, bestätigte Ryan. „Ich meine: Wir sind sowas wie Superhelden, wir gehören alle zu einem Element und müssen gemeinsam das Böse bekämpfen. Wie die Elementarhelden. Ihr wisst schon, Avian, Bubbleman, Sparkman... Wie steht's, Burstinatrix? Wollen wir mal fusionieren?“

Er hatte die letzten Worte an Alex gerichtet, dabei verschmitzt grinste und das Kinn nach oben gereckt. Alex verdrehte entnervt die Augen, Richard jedoch wirkte zornig und setzte sich ein wenig aufrechter hin.

Dies entging Ryan nicht.

„Oh, tut mir leid. Läuft da etwa schon was zwischen dir und Clayman?“, fragte er frech.

Alex und Richard funkelten den albernen Sprücheklopfer, mit dem das Schicksal sie unweigerlich verbunden hatte, weiter genervt an.

Evan jedoch runzelte verwundert die Stirn. Es überraschte ihn, dass sein neuer Schützling nach allem, was er soeben erfahren hatte, noch immer so locker war und sogar mit seinen hoffnungslosen Versuchen, Alex zu imponieren, weitermachte.

„Also, was sagst du? Bist du dabei?“, fragte Evan ernst und blickte erwartungsvoll den grünhaarigen Lieferjungen an.

„Verdammt, ja“, sagte der schließlich.

Evan zog eine Braue hoch.

„Bist du dir sicher?“, hakte er nach.

„Klaro“, meinte Ryan. „Ich mein', ich will meine Kräfte nicht ewig dafür verschwenden, Fast Food auszuliefern. Wobei... eine Bedingung hätte ich noch...“

Evan zog kritisch die Brauen zusammen.

„...ich will mich mit einem von euch duellieren. Ich mein', schließlich muss ich wissen, was meine Mitstreiter so drauf haben. Außerdem habe ich grad voll Bock auf ein Duell!“

Ryan warf Alex und Richard einen fragenden Blick zu. Alex wollte gerade aufstehen und die Herausforderung annehmen, da hielt Richard ihr wie eine Schranke einen Arm vor den Körper.

„Ich mache das“, sagte er kühl. Aufgrund von dessen ständiger Versuche, Alex anzubaggern, sah Richard in Ryan offenbar einen Konkurrenten.

Evan nickte anerkennend. „Gut, wie du willst. Unten neben der Lobby ist ein Duellfeld...“

„Laangweilig...“, unterbrach Ryan ihn. „Hat dieser Schuppen hier denn kein Dach?“

Alex erwartete, dass Evan vernünftig bleiben und dies nicht gestatten würde, tatsächlich breitete sich jedoch ein Lächeln auf seinem Gesicht aus und kurz blitzte wieder einer seiner langen Eckzähne auf.

„Gut, dann eben das Dach“, sagte er.

~

Kurze Zeit später standen sich Richard und Ryan also auf dem Dach des Hochhauses gegenüber, ihre Duel Discs im Anschlag. Die Sonne war bereits dabei, unterzugehen und tauchte die Szenerie in orangefarbenes Licht. Es war ein atemberaubender Anblick, die Skyline der City so zu sehen.

Am Rande des Kampffelds stand Evan, der das Geschehen mit verschränkten Armen konzentriert beobachtete, und neben ihm Alex.

„Los, Duell!“, riefen die beiden Jungen im Chor und zogen jeweils fünf Karten von ihren Decks auf.

„Ladies first, würde ich meinen“, fuhr Ryan grinsend fort. „Du kannst anfangen, wenn du willst.“

„Na schön...“, entgegnete Richard grimmig. „Mein Zug. Ich beschwöre *Bewaffneter Drache LV3* im Verteidigungsmodus!“

Er legte die Karte auf seine Duel Disc, woraufhin vor ihm das Hologramm eines kleinen, orangefarbenen Drachen mit einer stacheligen, grauen Panzerung und kleinen, verkümmerten Flügeln. Wie ein Hund, der Sitz machte, setzte er sich auf den Hintern und stützte sich mit den Vorderbeinen auf dem Boden ab. (DEF: 900)

„Dann setze ich noch zwei Karten verdeckt und beende meinen Zug“, schloss Richard, wobei er in einer einzigen Bewegung zwei Karten von seiner Hand in Duel Disc steckte, deren Rückseiten holografisch neben ihm vergrößert wurden.
[Hand: 2 / Backrow: 2]

„Dann bin ich dran! Ich ziehe!“, rief Ryan gut gelaunt und zog schwungvoll eine Karte von seinem Deck.

„*Yosenju Kama 2*, zeig', was du drauf hast!“

Das Monster, das Ryan beschwor, sah auf den ersten Blick aus wie ein großer, traditioneller Schwertkämpfer in einem blauen Kimono. Auf den zweiten Blick erkannte Alex jedoch, dass dieses Wesen eindeutig ein braunes Fellkleid trug. Außerdem ragte aus dem hinteren Teil seines Kimonos ein buschiger, brauner Schwanz und zwischen seinen langen, grauen Haaren runde Hamsterohren hervor. (ATK: 1800)

„Und weil er nicht gerne allein ist, beschwöre ich jetzt durch seinen Effekt einen seiner Brüder als zusätzliche Normalbeschwörung! Hau' rein, *Yosenju Kama 3!*“

Ein weiterer haariger Schwertkämpfer erschien auf Ryans Feld. Dieser hatte ein breites Grinsen aufgesetzt und wirkte deutlich jünger als sein Vorgänger. Seine Kleidung bestand aus einem orangefarbenen Oberteil und einer ballonartigen, schwarzen Hose; sein Schwert war kurz und aus Holz. (ATK: 1500)
Kaum waren die beiden Monster auf dem Feld vereint, streckten sie beide die linken, schwertlosen Hände in die Luft, um sich gegenseitig abzuklatschen.

„Ich aktiviere meine Falle!“, entgegnete Richard und drehte die rechte seiner beiden verdeckten Karten um. „Mit *Halb verhindertes Zerbrechen* verhindere ich, dass mein Drache durch Kampf zerstört wird!“

Der kleine, orangefarbene Drache wurde von einer schützenden, blauen Kuppel umgeben. Dies schien Ryan jedoch wenig zu kümmern: „Das ist meinem *Kama 2* egal! Denn wenn ich den Kampfschaden halbiere, kann er dich direkt angreifen!“

Mit einer Sprungkraft, die der seines Besitzers in nichts nach stand, machte der Wiesel-Mann in dem blauen Kimono einen langen Satz nach vorne. Flink sprang er auf die blaue Kuppel, die Richards Monster umgab und ließ sein Schwert stattdessen direkt auf den grauhaarigen Jungen hinabsausen. (LP: 4000 -> 3100)

„Jetzt aktiviert sich der Effekt von Kama 3!“, fuhr Ryan fort. „Wenn einer seiner Brüder dir Kampfschaden zufügt, kann ich meiner Hand eine weitere Yosenju-Karte von meinem Deck hinzufügen! Ich wähle *Yosenju Kama 1!*“

Der jüngere Wiesel-Krieger hielt sein kurzes Holzschwert in die Höhe, woraufhin dieses in einem gelben Licht erstrahlte. Währenddessen griff Ryan nach der Karte, die seine antike Duel Disc ausspuckte.

„Ich setze die hier verdeckt und beende meinen Zug!“, schloss Ryan, wobei zu seinen Füßen ebenfalls die vergrößerte Rückseite einer Karte erschien. „Jetzt aktivieren sich die Effekte meiner Monster, und sie kehren auf meine Hand zurück! Du bist dran.“

Der grünhaarige Junge nahm die beiden Monsterkarten von der Oberfläche seiner Duel Disc und hielt sie in die Höhe. Anschließend sprangen die Hologramme der Monster in Luft und verwandelten sich dabei in grüne Lichtkugeln, die mit den Karten in Ryans Hand verschmolzen. [Hand: 6 / Backrow: 1]

„Wie du willst...“, meinte Richard ruhig und zog lässig eine Karte auf. „Mein Zug. Wenn ich *Bewaffneter Drache LV3* in meiner Standby Phase kontrolliere, kann ich ihn auf den Friedhof schicken, um eine stärkere Version seiner selbst zu beschwören. Erscheine, *Bewaffneter Drache LV5!*“

Der kleine Drache glühte weiß auf, wobei er seine Form veränderte und um ein Vielfaches wuchs. In seiner neuen Erscheinung hatte er deutlich an Farbe gewonnen: Sein Grundton war jetzt blutrot und seine Panzerung fast schwarz. Das possierliche, hundartige Reptil war zu einem grantig dreinblickenden, dickbauchigen Monster herangewachsen, aus dessen Körper überall Dornen, Klingen und kegelförmige Gebilde wucherten, die an Bohrköpfe erinnerten. (ATK: 2400)

„Und ich habe immer noch meine Normalbeschwörung!“, fuhr Richard fort. „Deshalb beschwöre ich jetzt *Alexandrit-Drache* im Angriffsmodus!“

Ein weiterer Drache erschien an der Seite des übellaunigen Ungeheuers. Dieser war deutlich schlanker, stand aufrecht auf zwei Beinen und sein Körper war mit bunten Edelsteinen übersät. (ATK: 2000)

Richard schmunzelte leicht. Jetzt hatte er mehr als genug Angriffspunkte auf dem Feld, um Ryan sofort zu besiegen. Sofern dessen verdeckte Karte mitspielte... „Los, *Bewaffneter Drache LV5*, greif' ihn direkt an!“

Schwerfällig setzte der große Drache sich auf und trottete auf seinen ohne Verteidigung dastehenden Gegner zu, in der Absicht, ihn mit einem seiner kräftigen Vorderläufe zu attackieren.

„So schnell wirst du mich nicht los!“, warf Ryan ein und griff, wie Richard es sich bereits gedacht hatte, nach seiner verdeckten Karte.

„Ich aktiviere *Stürmische Spiegelkraft!* Sie funktioniert genau wie die normale Spiegelkraft, nur viel besser! Denn statt dass sie auf den Friedhof gehen, von wo aus du sie für deine kleinen Titanen-Monster benutzen kannst, kehren deine Monster direkt auf deine Hand zurück!“

Ein mächtiger Wind brauste um das vergrößerte Hologramm von Ryans Fallenkarte herum auf, der sich daraufhin merkwürdig kugelförmig ausbreitete und allen Anwesenden die Haare um die Ohren flattern ließ. Richard wirkte kalt erwischt, schien jedoch scharf nachzudenken.

„Dann aktiviere ich auch meine verdeckte Karte!“, rief er schließlich und griff nach jener, einem Überbleibsel aus seiner letzten Runde. „Sie heißt *Kein Zutritt!* und zwingt alle Monster im Angriffsmodus in den Verteidigungsmodus!“

Am Rand des Spielfelds sah Alex fragend drein. Evan jedoch wirkte beeindruckt. „Das ist clever...“, urteilte er.

„Was ist clever?“, fragte Alex.

Dies schien sich auch Ryan zu fragen: „Aber ich kontrolliere doch gar keine Monster...“

„Du nicht“, entgegnete Richard. „Aber meine Monster sind ebenso betroffen!“

„Und was bringt es dir, sie in den Verteidigungsmodus zu wechseln?“, hakte Ryan verduzt nach.

„Du hast selbst gesagt, dass deine Karte wie *Spiegelkraft* funktioniert“, mischte sich Evan schließlich ein, um für Alex und Ryan Licht ins Dunkel zu bringen.

„*Spiegelkraft* betrifft aber nur Monster im Angriffsmodus. Indem Richard seine Monster in den Verteidigungsmodus zwingt, kann er sie auf dem Feld behalten. Stimmt's, Richard?“

„Ganz genau!“, antwortete der und drehte die Monsterkarten auf seiner Duel Disc um neunzig Grad, woraufhin *Alexandrit-Drache* in die Knie ging (DEF: 100) und *Bewaffneter Drache LV5* sich faul auf den Boden legte (DEF: 1700), sodass der Wind, den Ryans Fallenkarte entfacht hatte, über sie hinweg zog, ohne irgendetwas bewirkt zu haben.

„Ich setze eine Karte verdeckt und beende meinen Zug.“ [Hand: 1 / Backrow: 1]

Ryan wirkte genervt, fing sich aber sogleich wieder: „Na gut, dann muss ich dich eben auf die ehrliche Art besiegen, macht eh viel mehr Spaß! Ich bin dran! Ich ziehe! Und ich beschwöre *Yosenju Kama 1* im Angriffsmodus!“

Schwungvoll zog er eine Karte von seinem Deck auf und klatschte anschließend eine Karte von seiner Hand auf seine Duel Disc. Ein weiterer der Wieselmänner erschien daraufhin vor ihm. Dieser wirkte älter als die vorangegangenen und statt eines Schwertes trug er eine scharfe, gebogene Sichel. Wie Kama 2 war er in einen Kimono gekleidet, allerdings hatte seiner einen dunkleren Blauton. (ATK: 1600)

„Und wie du dir vielleicht gedacht hast, hat er genau den selben Effekt wie sein kleiner Bruder! Ich kann jetzt also *Yosenju Kama 2* als zusätzliche Normalbeschwörung beschwören!“

Ryan klatschte eine weitere Karte von seiner Hand auf seine Duel Disc. Kurz darauf erschien der größte der drei Wieselmäner wieder vor ihm: Der in dem hellblauen Kimono. (ATK: 1800)

„Und weil er jetzt wieder als Normalbeschwörung beschworen wurde, kann ich auch noch seinen Effekt benutzen! Los, *Yosenju Kama 3!*“

Der dritte haarige Schwertkämpfer in dem orangefarbenen Oberteil erschien auf Neue vor Ryan. (ATK: 1500)

Kaum war das Trio komplett, schon stellten sich die drei im Kreis auf und klatschten sich zu dritt ab wie eine Sportmannschaft.

„Aber ich bin noch lange nicht fertig!“, kündigte Ryan an. „Denn diesen Kerl hier kann ich als Spezialbeschwörung von meiner Hand beschwören! Los, *Dynatherium!*“

Er pfefferte die Karte auf seine Duel Disc, woraufhin ein viertes Monster vom erschien: Ein gestiefeltes Nilpferd, mit einem roten Cape und einer grünen Sonnenbrille. (ATK: 1600)

Alex musste prusten, als sie das Geschöpf sah. Ihr kamen Ryans Monster bislang allesamt recht albern vor.

„Denk' ruhig über ihn, wie du willst“, rief Ryan, dem es offenbar nicht entgangen war. „Aber dieser Kollege hat es faustdick hinter den kleinen Hippohren!“

An Richard gewandt fuhr er fort: Normalerweise dürftest du jetzt ein Stufe-4-Monster von einem unserer Friedhöfe als Spezialbeschwörung beschwören, aber da sich dort keine befinden, überspringen wir das mal und gehen gleich zum lustigen Teil über: Ich mische *Dynatherium* vom Typ Ungeheuer und *Yosenju Kama 2* vom Attribut Wind in mein Deck zurück, um eine Titanen-Beschwörung durchzuführen! Die Kräfte des Windes und der Bestien vereinen sich und entfesseln eine neue Kraft! Lass krachen, *Greif die geflügelte Bestie!*“

Das herausgeputzte Nilpferd und der größte der haarigen Schwertkämpfer nahmen die Form von braunen Monsterkarten an, die in den mit orangefarbenen Wolken verhangenen Himmel stiegen und sich dabei anmutig umkreisten. Am höchsten Punkt angelangt bildete sich eine leuchtende Lichtsphäre um die Karten und wenig später schlug ein blendend heller Lichtblitz in die improvisierte Arena auf dem Dach des Hochhauses ein.

Dort, wo er eingeschlagen war, entstand daraufhin eine riesige Kugel, die, wie es aussah, nur aus Wind bestand und schnell um die eigene Achse rotierte. Die Windkugel wurde immer größer und verpuffte schließlich wobei das Monster zum Vorschein kam, das in ihrem Inneren gewesen war.

Der hintere Teil des Körpers war der eines riesigen, schlanken Löwen mit einem ungewöhnlich langen, peitschenartigen Schwanz. Von der Brust aufwärts jedoch ging das matte, hellbraune Fell in ein seidiges, dunkelbraunes Federkleid über. Die

dünnen, knochigen Vorderläufe endeten in Vogelfüßen mit grausamen, gebogenen Krallen und der Kopf war der eines gewaltigen, zornig dreinblickenden Adlers mit einem gelben, gebogenen Schnabel. Nur die Augen waren nicht gelb wie die eines Adlers, sondern von einem schönen, warmen Braun und wirkten unglaublich menschlich.

Das riesige Geschöpf breitete seine gewaltigen Flügel aus, jeder doppelt so lang wie sein Körper, und überspannte damit fast das gesamte Dach. Wie auf seinem Kartenbild abgebildet warf es daraufhin den Kopf in den Nacken, öffnete seinen grausamen Schnabel und stieß einen markerschütternden Schrei aus, hinter ihm die untergehende Sonne. (ATK: 2300)

„Und jetzt zieh' dich warm an, denn ich aktiviere den Effekt von *Yosenju Kama 1!*“, fuhr Ryan fort. „Einmal pro Spielzug, wenn ich einen seiner Brüder kontrolliere, kann ich eines deiner Monster auf die Hand zurückgeben! Los, knöpf' dir *Bewaffneter Drache LV5* vor!“

Die beiden haarigen Schwertkämpfer kreuzten ihre Waffen, wobei sich inmitten der Sichel desjenigen mit dem blauen Kimono eine Kugel aus Wind bildete, ähnlich derer, aus der zuvor Ryans Titanen-Monster erschienen war, nur viel kleiner. Der Wieselmann hielt seine Waffe in die Höhe und schleuderte die Windkugel auf den dickbauchigen, rot-schwarzen Drachen, dessen Hologramm sich beim ersten Kontakt in Luft auflöste, während Richard die Karte von seiner Duel Disc zurück auf die Hand nahm.

„Aber es wird noch besser!“, kündigte Ryan nun an. „Denn jetzt aktiviert sich der Effekt von *Greif die geflügelte Bestie!* Wenn eine Karte vom Spielfeld auf die Hand zurückgegeben wird, aktiviert sich einer seiner beiden Effekte, davon abhängig, auf wessen Hand die Karte zurückkehrt! Ein Monster vom Spielfeld wurde auf deine Hand geschickt! Das heißt, dass du jetzt eine zufällige Karte abwerfen musst!“

Richard hielt sich seine beiden verbliebenen Handkarten hinter den Rücken, um sie, ohne dass Ryan es bemerkte, in den Positionen zu vertauschen. Als dies geschehen war und Richard die Karten wieder für alle sichtbar vor sich hielt, machte das riesige, braune Mischwesen plötzlich einen langen Satz vorwärts.

Es zeugte von Richards ungewöhnlicher Willensstärke, dass er nicht der Wimper zuckte, während das furchteinflößende Geschöpf mit ausgestreckten, klauenbewährten Vorderläufen auf ihn zusprang, direkt vor ihm landete und mit seinem mächtigen Adlerschnabel nach der rechten Karte in Richards Hand schnappte.

Diese schob ihr Besitzer daraufhin auf seinen Friedhof, wobei Alex einen kurzen Blick auf die Karte erhaschte, eine grüne Zauberkarte. Also hatte Richard seinen zurückgekehrten *Bewaffneter Drache LV5* behalten. Anschließend kehrte der braune Greif auf das Feld seines Besitzers zurück.

„Und jetzt los!“, fuhr Ryan danach fort. „*Kama 3*, kümmere dich um seinen Alexandrit-Drachen!“

Der jüngere felltragende Schwertkämpfer machte einen großen Sprung über das gesamte Kampffeld hinweg und ließ sein kurzes Holzsword auf den juwelenbesetzten, zusammengekauerten Drachen hinabsausen, woraufhin sich dessen Hologramm in Luft auflöste.

„Aber da kommt noch mehr! Los, Kama 1! Greif' ihn direkt an!“

Kaum war sein jüngerer Bruder auf das Feld seine Feldseite zurückgekehrt und hatte ihn wie bei einem Staffellauf abgeklatscht, schon machte auch der Wieselmann in dem blauen Kimono einen langen Satz nach vorne. In der Luft holte er mit seiner Sichel aus und bereitete sich darauf vor, Richard anzugreifen.

„Nicht so schnell!“, entgegnete der und griff nach seiner Duel Disc. „Ich aktiviere meine verdeckte Karte! Es ist ein kleiner Schnellzauber namens *Feindkontrolle*, der es mir erlaubt, eines deiner Monster in den Verteidigungsmodus zu zwingen! Und ich wähle Yosenju Kama 1!“

Mitten im Sprung, die Sichel im Anschlag, hielt der haarige Schwertkämpfer im blauen Kimono auf einmal inne, als hätte jemand einen STOPP-Knopf gedrückt. Anschließend bewegte er sich auf der gleichen Flugbahn rückwärts, was den Eindruck vermittelte, eine Videoaufnahme würde zurückgespult. Als das Monster schließlich zurück auf Ryans Feld war, ging es in die Knie und verschränkte die Arme. (DEF: 500)

Alex am Rande des Spielfelds war verwirrt.

„Warum wählt er denn dieses Monster? Dieser Greif hat doch viel mehr Angriffspunkte...“, überlegte sie laut.

„Er hat Kosten und Nutzen überschlagen“, antwortete Evan ihr mit Kennermiene. „Wäre der Angriff von Kama 1 durchgekommen, hätte Ryan mit dem Effekt seines anderen Monsters eine Karte suchen dürfen. Anscheinend hat es Richard lieber in Kauf genommen, ein paar Lebenspunkte mehr zu verlieren.“

„Selbst schuld!“, meinte Ryan, dem Lebenspunkte anscheinend wichtiger waren. „Los, *Greif die geflügelte Bestie!* Sturmkralle!“

Erneut machte das riesige Mischwesen mit ausgestreckten Klauen einen langen Satz nach vorne, diesmal jedoch kratzte er damit kreuzförmig über Richards gesamten Körper, was sicher tödliche Wunden geschlagen hätte, wären die Krallen nicht holografisch. (Richard: LP 3100 → 800)

„Ich setze die hier verdeckt und beende meinen Spielzug!“, schloss Ryan, wobei erneut die holografische Rückseite einer Karte neben ihm erschien. „Das heißt, Kama 1 und Kama 3 kehren jetzt auf meine Hand zurück!“

Die beiden Wieselbrüder sprangen zurück in die Hand ihres Besitzers, woraufhin dieser triumphierend fortfuhr: „Und hoppla, damit sind ja schon wieder Karten auf die Hand ihres Besitzers zurückgekehrt! Deshalb aktiviert sich der Effekt von *Greif die geflügelte Bestie!* Und weil diesmal eine Karte vom Spielfeld auf meine Hand zurückgegeben wurde, kann ich jetzt eine weitere Karte ziehen!“

Das braune Mischwesen stieg in die Höhe, sodass sich sein riesenhafter Umriss gegen die untergehende Sonne abzeichnete. Es drehte einen Looping und schlug, als dieser vollendet war, kräftig mit den Flügeln. Eine einzelne, große braune Feder löste sich dabei von seinem Flügel und sank hinab.

Während des Falls verwandelte sich die Feder langsam in eine Karte, die Ryan geschickt auffing.

„Okay, das war's. Du bist dran“, schloss er. [Hand: 5 / Backrow: 1]

„Alles klar“, entgegnete Richard. „Mein Zug!“

Ruckartig zog er eine Karte von seinem Deck. Kaum hatte er gesehen, welche es war, steckte er sie schon in seine Duel Disc: „Ich aktiviere *Topf der Gier!* Der lässt mich bekanntlich zwei neue Karten ziehen!“

Das Hologramm eines Topfes mit einem hässlich grinsenden, grünen Gesicht erschien vor Richard. Der füllte seine Hand mit zwei neuen Karten von seinem Deck auf, woraufhin der Topf scheppernd implodierte.

„Anschließend aktiviere ich *Unerwarteter Dai!*“, fuhr Richard fort und steckte eine weitere Zauberkarte in seine Duel Disc, die holografisch neben ihm vergrößert wurde. „Da ich keine Monster kontrolliere, erlaubt diese Karte es mir, ein Normales Monster der Stufe 4 oder niedriger von meinem Deck als Spezialbeschwörung zu beschwören! Erscheine, *Schimmerdrache!*“

Ein eigenartiges, violettes Portal tat sich auf einmal vor Richard auf. Heraus sprang kurz darauf ein unförmiger, saphirblauer Drache mit einem rundlichen Kopf. (ATK: 1900)

„Aber er wird nicht lange bleiben, denn jetzt biete ich ihn als Tribut an, um einen alten Bekannten zu rufen! *Bewaffneter Drache LV5!*“

Der klobige, saphirblaue Drache verschwand und machte stattdessen wieder dem dickbauchigen, schwarz-roten Exemplar platz, das im letzten Spielzug auf Richards hand zurückgekehrt war und jetzt übellaunig grunzte. (ATK: 2400)

„Los, greif' sein Monster an!“

Der dicke Drache schnaufte widerwillig und öffnete sein Maul. Darin bildete sich kurzerhand eine glühende, orangefarbene Feuerkugel von der Größe eines Kinderfußballs, die ihr Erzeuger auf das gegnerische Mischwesen schleuderte.

Ryans hellbraune Augen weiteten sich erschrocken, als er bemerkte, dass sein Lieblingsmonster jetzt schon wieder Ziel eines Angriffs war. Rasch griff er nach seiner verdeckten Karte: „Ich aktiviere meine Falle! Sie heißt *Akrobatische Einlage* und erlaubt es mir, ein Monster der Stufe 4 oder niedriger als Spezialbeschwörung von meiner Hand zu beschwören! Anschließend wird dein Angriff auf das neue Monster umgeleitet! Hau rein, *Nin-Ken-Hund!*“

Ein vergrößertes Hologramm der Fallenkarte erschien neben Ryan, der eine Karte von seiner Hand auf die Oberfläche seiner ramponierten Duel Disc klatschte. Mit einem Salto rückwärts landete das Monster leichtfüßig auf seinem Feld und stützte sich mit einer... Pfote auf dem Dach ab.

Auf Alex wirkte auch dieses Monster recht albern. Es handelte sich um einen Mannshohen, braunen Hund, der ein Stirnband und eine rote Ninja-Kutte trug.

(ATK: 1800)

Unterdessen änderte die Feuerkugel mitten im Flug die Richtung, als hätte ein starker Windzug sie erfasst. Statt des braunen Mischwesens traf sie nun den Ninja-Hund, dessen Hologramm sich augenblicklich in Luft auflöste.
(Ryan: LP 4000 -> 3400)

„Trotzdem hat mein Drache eins deiner Monster durch Kampf zerstört!“, stellte Richard fest. „Ich setze eine Karte verdeckt und beende meinen Zug. Das heißt, dass sich mein Drache jetzt weiterentwickeln kann! Ich schicke ihn auf den Friedhof, um ihn noch stärker zu machen! Los, *Bewaffneter Drache LV7!*“

Erneut erschien die holografisch vergrößerte Rückseite einer Karte neben Richard, woraufhin der dickbauchige Drache auf seinem Feld plötzlich anfing, von innen heraus weiß zu glühen, wobei er erneut um ein Vielfaches wuchs. In seiner neuen Form war er ein gewaltiges Monstrum, dessen Hals und Schwanz von dicken, metallenen Panzerungen umgeben waren. Dazwischen befand sich ein muskulöser, roter Körper mit überlangen Vorderläufen, auf denen er sich abstützte. Überall aus seinem gewaltigen Körper ragten Dornen und gewundene Hörner und seine mickrigen Flügel schienen nur noch aus Klängen zu bestehen. Das Ungetüm öffnete sein Maul mit dem übergroßen Unterkiefer und stieß ein zorniges Brüllen aus. (ATK: 2800) [(Richard) Hand: 0 / Backrow: 1]

Ryan wirkte ein wenig eingeschüchtert.

„Nicht schlecht“, gestand er seinem Gegner zu, war danach jedoch wieder so von sich selbst überzeugt wie eh und je: „Aber ich bin besser!“

Schwungvoll zog er eine Karte von seinem Deck auf. „Dein Auftritt, *Yosenju Kama 1!*“

Abermals klatschte er die Karte auf seine Duel Disc und das Hologramm eines haarigen Kämpfers in einem blauen Kimono erschien auf seinem Feld. (ATK: 1600)

„Du weißt, was jetzt kommt! Wenn ich ihn als Normalbeschwörung beschwöre, kann ich...“

„Ich aktiviere meine Falle“, unterbrach Richard ihn und drehte sie um, woraufhin sie holografisch neben ihm vergrößert wurde. „Meine *Durchbruchfähigkeit* annulliert den Effekt deines Monsters.“

„Aber das heißt ja...“, begann Ryan erschrocken, während sein neues Monster in einem gelben Licht aufleuchtete und sich verwirrt am Kopf kratzte, als hätte es vergessen, was es tun wollte.

„Genau. Du kannst kein weiteres Monster beschwören und keine meiner Karten auf die Hand zurückgeben.“

Eine Weile lang stand Ryan einfach mit ungläubig geöffnetem Mund da und betrachtete seine Handkarten, bis er sich schließlich geschlagen geben musste. „Ich beende meinen Zug“, sagte er widerwillig. [Hand: 5 / Backrow: 0]

„Dann bin ich dran!“, entgegnete Richard. Anschließend schloss er konzentriert die Augen und zog sacht eine Karte von seinem Deck. Als er die Augen öffnete, um seine neue Karte zu betrachten, begann er, breit zu grinsen.

„Ich aktiviere den Effekt von *Bewaffneter Drache LV7!*“, verkündete er. „Indem ich ein Monster von meiner Hand abwerfe, werden alle Monster auf deinem Feld zerstört, die weniger Angriffspunkte haben als das abgeworfene Monster!“

Er drehte seine einzige Handkarte um, sodass Ryan und die Zuschauer sie sehen konnten. Darauf war ein vierbeiniger, getigelter Drache zu sehen. „Mein *Tigerdrache* hat 2400 Angriffspunkte.“

„Was?“, rief Ryan entsetzt, als er realisierte, dass sein ganzes Feld damit zerstört werden würde.

Dies geschah dann auch recht rasch, nachdem Richard seine letzte Handkarte auf den Friedhof geschoben hatte. Der riesige Drache auf seinem Feld streckte den stählernen Kiefer gen Himmel, um diesen lautstark anzubrüllen. Kurze Zeit darauf passierte zunächst nichts und Alex wunderte sich, ob der Effekt fehlgeschlagen war. Dann stürzten jedoch ganz plötzlich zwei glühende Meteore vom Himmel. Der größere von beiden traf Ryans Titanen-Monster am Rücken, woraufhin das riesige, braune Mischwesen mit einem gequälten Vogelschrei verschwand. Der kleinere der beiden, der etwa die Größe eines Volleyballs hatte, traf den blau gekleideten Wiesel-Mann am Kopf, dessen Hologramm sich ebenfalls augenblicklich in Luft auflöste.

„Aber es kommt noch besser!“, fuhr Richard fort. „Denn *Tigerdrache* war ein Erde-Monster! Deshalb mische ich ihn jetzt zusammen mit *Alexandrit-Drache* und *Bewaffneter Drache LV3* von meinem Friedhof ins Deck zurück, um eine Titanen-Beschwörung durchzuführen! Die ultimative Zerstörungsmaschine! *Metallrüstungs-Drache!*“

Er griff nach seinem Friedhof, um drei Karten daraus hervorzuholen und zurück ins Deck zu stecken. Währenddessen stiegen holografische Ausgaben der Karten über seinem Feld in die Höhe und umkreisten sich dabei anmutig. Es gab einen Lichtblitz und kurz darauf war ein noch größeres Monstrum als das Bisherige vor Richard erschienen: Sein riesiger Drache, der komplett von einer silbernen Panzerung umgeben war und die klaren, blauen Augen des Mädchens übernommen hatte, das Richard einst gerettet hat. (ATK: 3000)

„Und jetzt los, *Bewaffneter Drache LV7!* Greif' ihn direkt an!“

Der riesige, rote Drache brüllte zornig und setzte sich mit einer für seinen massigen Körper erstaunlich hohen Geschwindigkeit in Bewegung. Kurz vor Ryan wirbelte er herum und schlug ihn mit der mächtigen, holografischen Keule an seiner Schwanzspitze, die einmal direkt durch den grünhaarigen Jungen hindurch ging. (LP: 3400 -> 600)

„Als Nächstes du, *Metallrüstungs-Drache!*“, fuhr Richard fort und stieß eine Faust in die Luft. „Beende dieses Duell mit Umfassende Zerstörung!“

Dies ließ sich das gewaltige Ungetüm nicht zweimal sagen. Es warf den furchteinflößenden Kopf in den Nacken und in seinem Maul bildete sich eine blaue Energiekugel. Als diese ihre volle Größe erreicht hatte, schleuderte er sie auf seinen Gegner, der beim Aufschlag auf die Knie sank. (LP: 600 -> 0)

~

Zufrieden deaktivierte Richard seine Duel Disc. Die Sonne war inzwischen endgültig hinterm Horizont verschwunden und der Himmel war tiefblau. Kühl sah Richard zu seinem Gegner hinüber.

„Nicht schlecht, Kumpel“, meinte der und sprang auf.

„Aber beim nächsten Mal geht es anders aus! Diesmal habe ich dich nur gewinnen lassen, damit du vor deiner Süßen eine gute Figur machst“, fuhr er fort und nickte neckisch in Richtung Alex.

Die stämmte zornig die Hände in die Hüften und wollte ihn gerade zurechtstutzen, als Ryan sie unterbrach: „Lass gut sein“

Anschließend ballte er entschlossen eine Faust und fügte hinzu: „Also, Zeit ein paar finsternen Gestalten in den Hintern zu treten, was?“

Evan am Rand des Dachs machte unterdessen ein ernstes Gesicht und schüttelte leicht den Kopf. Ihm kam es so vor, als würden Alex und Ryan das Ganze nicht richtig ernst nehmen. Aber das würden sie schon noch. Und dann würde sich zeigen, was wirklich in ihnen steckt...